

**NACHHALTIGKEIT**

# Thermalquelle heizt bald öffentliche Gebäude

Seit Jahrzehnten dümpelt eine besondere Quelle in der Stadtgemeinde ungenutzt vor sich hin. Nun gibt es konkrete Pläne, um dies zu ändern.

VON FERI JANOSKA

**MANNERSDORF** Der pensionierte Ingenieur und Elektrotechniker Manfred David, der jahrzehntelang als Leiter der Abteilung für Energie und Medienversorgung für die Wiener UNO-City und das Austria Center Wien tätig war und, nebenbei erwähnt, der Bruder des ehemaligen Bürgermeisters Gerhard David ist, hat eine Idee entwickelt, die „vermutlich in ganz Niederösterreich einzigartig ist“, wie er stolz erklärt. Und zwar handelt es sich dabei um die Nutzung der Thermalquelle im sogenannten „Perlmooserhaus“.

Die artesische Quelle, die aufgrund von Überdruck selbstständig an die Oberfläche tritt und bereits von den alten Römern und später Maria Theresia als Therme genutzt wurde, produziert pro Stunde rund 100 Kubikmeter 22 bis 23 Grad warmes Wasser. Dieses soll nun mit zwei Wärmepumpenanlagen und unterirdischen Kunststoffrohren dazu genutzt werden, um die öffentlichen Räume des Schlosses inklusive des Museums, der Mittelschule und des Kindergartens in der Jägerzeile zu beheizen.

Auf die Frage, warum man die ertragreiche Quelle über Jahrzehnte ungenutzt gelassen hat, antwortet Altbürgermeister Gerhard David (SPÖ), dass „die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Arthur Krupp, die über das Baurecht des Gebäudes verfügt, die Quelle für geplante Wohnungen im Perlmooserhaus nutzen wollte. Das Bau-

projekt wurde allerdings nicht verwirklicht und das Ganze ist dann im Sand verlaufen“, so David.

Umweltstadtrat Wilfried Duchkowitsch betont auf dieselbe Frage, dass er erst seit 2020 Stadtrat sei und davor „nichts von dieser Idee mitbekommen“ habe. „Außerdem hat der technische Fortschritt in Bezug auf die Wärmepumpen gerade in den letzten Jahren große Sprünge gemacht“, so Duchkowitsch.

## Mittelschul-Ausschuss wird noch befasst

Manfred David beschreibt diese Idee als sein „Herzensprojekt“ und erläutert weiter, „dass optional die Möglichkeit besteht, aufgrund der vorhandenen Reserveleistung der Wärmepumpenstation auch die Wohnungen im Schlossgebäude zu beheizen.“

Mit seiner Idee trat er zunächst an Umweltstadtrat Wilfried Duchkowitsch heran. „Nach meiner ersten Besprechung mit Manfred war ich mir der Tragweite dieses Projekts natürlich gleich bewusst. Meine Begeisterung dafür lässt sich daher auch kaum in Worte fassen und dabei mitwirken zu können, ist einfach genial“, so Duchkowitsch.

Ähnlich begeistert äußert sich auch Bürgermeister Günther Amelin (SPÖ): „Das Projekt ist großartig – im Sinne der Nachhaltigkeit und für die kom-

menden Generationen.“ Das Projekt wurde bereits im Umweltausschuss diskutiert und konkrete weitere Schritte zur Umsetzung in Auftrag gegeben. Zudem hat man sich darauf verständigt, „die Idee gemeinsam umzusetzen und unpolitisch und überparteilich zu agieren“, wie Duchkowitsch betont.

Auch der Vorsitzende des Mittelschulsausschusses, Gerald

Kostial (SPÖ) zeigt sich erfreut über die neue Option, da man sich schon seit längerem um eine Alternative für die in die Jahre gekommene Ölheizung in der Mittelschule bemüht (die NÖN berichtete). Ende Mai soll diesbezüglich der Mittelschulsausschuss tagen, bei dem die Projektidee präsentiert wird, denn es bedarf der Zustimmung der regionalen Mitglieder des Ausschusses für derlei Unterfangen. Kostial rechnet mit einer breiten Zustimmung, „da diese Variante nicht nur energieeffizient, sondern auch kostengünstig ist.“ Die Kosten werden zur Zeit auf unter eine Million Euro geschätzt.



▲ Wilfried Duchkowitsch (links) und Günther Amelin am Eingang zur Thermalquelle im „Perlmooserhaus“.  
Foto: Janoska



„MULTIFLEXIBEL“

# Neue Idee für „Dorfplatz“

Der gebürtige Mannersdorfer Planer Stephan Brenner beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Projekt „22er-Platz“.

VON FERI JANOSKA

**MANNERSDORF** „Ich begrüße es, dass sich junge Menschen im Zuge des KLAR! Volksschulprojekts Gedanken über die Zukunft machen – vielleicht ist darunter der ein oder die andere PlanerIn der Zukunft,“ bewertet Brenner die jüngste Ideen-Präsentation einer Mannersdorfer Volksschulklasse zur Umgestaltung des sogenannten „22er-Platzes“ (die NÖN berichtete), einer tristen Fläche zwischen dem Bereich des Freibades und der Hauptstraße.

Der 42-jährige gelernte Maurer, Zimmermann, Bauzeichner und Ingenieur der Hochbautechnik mit anschließendem Architekturstudium blickt auf einen reichen Erfahrungsschatz in der Praxis zurück. Seit mehreren Jahren arbeitet er als Freiberufler projektbezogen mit einem regionalen Ziviltechniker/Architektur-Büro zusammen. Brenners Vision ist es, laut eigenen Angaben, einen „kulturellen Knoten-

punkt als Dorfplatz zu konzipieren.“ Dieser „soll den gesellschaftlichen, gewerblichen und verkehrsstrukturellen Bedürfnissen in Form einer architektonisch gestalteten Platzsituation entsprechen,“ wie er erläutert und fortfährt: „Dieser multiflexible Ort der Begegnung soll allen MannersdorferInnen, auch den zukünftigen Generationen, dienlich sein.“ Sein Entwurf sieht nicht nur vor, die Verkehrs- und Parksituation zu verbessern, sondern auch für eine gewerbliche Aufwertung zu sorgen. Zudem soll der neugestaltete Platz Raum für diverse Großevents bieten und somit eine Verknüpfung zwischen kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten herstellen.

In nächster Zukunft ist geplant, eine Präsentation vor dem gesamten Gemeinderat und regelmäßige Podiumsdiskussionen mit der Mannersdorfer Bevölkerung abzuhalten – in



▲ Stolz präsentiert Stephan Brenner sein Modell.  
Foto: Fotolense4you

einem kleinen Forum wurde die Projektidee bereits im Rathaus besprochen. Bürgermeister Günther Amelin (SPÖ) äußert sich dazu allerdings skeptisch: „Im Sinne der Gemeinde wollen

wir nicht mehr Fahrzeugverkehr, sondern weniger. Ich persönlich plädiere für die Projektidee der Volksschulkinder. Deren Pläne nehmen bereits konkrete Formen an.“



## BLUTSAUGER

# Gelsenbekämpfung ist voll angelaufen

Viel Regen bringt viele Gelsen. Der Verein „GEBL“ (Gelsenbekämpfung Leithaauen) ist daher im Einsatz, um die Larven in den Gewässern unschädlich zu machen.

VON SUSANNE MÜLLER

**BEZIRK BRUCK** Der Regen der letzten Tage kommt den Gelsen gerade recht. Auch wenn die Temperaturen erst langsam wieder steigen, die Zeit der Blut-sauger steht bevor – insbesondere, da der Winter einmal mehr sehr mild war. Auf Wiesen und Feldern blieb nach den Niederschlägen Wasser stehen. „Stehendes Wasser bedeutet bei uns in der Gegend natürlich, dass die im Boden befindlichen Eier der Gelsen die Gelegenheit nutzen und millionenfach schlüpfen“, weiß GEBL-Obmann Mark Hofstetter, der seit Jahren mit zahlreichen freiwilligen Helfern dafür sorgt, dass die Gelsenplage im Sommer abgemildert wird.

Und zwar bringen die GEBL-Vertreter das biologische Mittel „BTI“ auf die Wasserflä-

chen aus, um die darin befindlichen Gelsenlarven abzutöten. „Wie auf den Fotos zu sehen ist, finden sich im jedem Liter Wasser etwa 1.000 Larven. Man kann sich leicht ausrechnen, zu wie vielen Gelsen das führen würde bei den tausenden Quadratmetern, die überschwemmt sind“, so Hofstetter. Beim GEBL kennt man die Brutstätten der Gelsen mittlerweile schon und ist bereits ausgerückt, um die Plage einzudämmen.

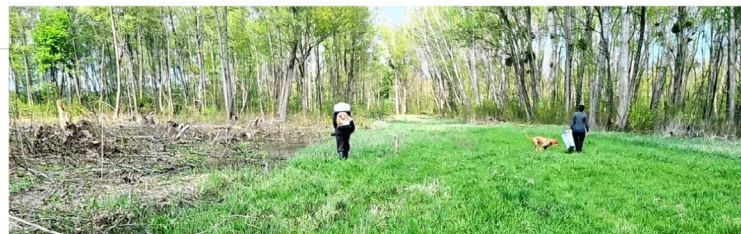
In den vergangenen Jahren hat man vielfach den positiven Effekt bereits bemerkt. „Damit haben wir sicher das Schlimmste verhindert – viele von uns werden sich noch an Jahre erinnern, in denen man am Abend kaum das Haus verlassen konnte“, so Hofstetter.

Auch im privaten Umfeld

kann jeder dazu beitragen, die Gelsen zu bekämpfen. Dazu zählt das regelmäßige Ausleeren von Blumenuntersetzern ebenso wie das Abdecken von Regentonnen und Schaffen von biologisch lebendigen Wasserflächen, etwa durch Fische in Teichen. Aber auch im eigenen Garten kann BTI zur Anwendung kommen. Auf den Gemeindeämtern bekommt man in der Regel Informationen dazu. „Sehr oft werden wir mit dem Vorwurf konfrontiert, dass wir durch die Reduktion der Gelsenpopulation Fledermäusen und Vögeln die Nahrung wegnehmen“, sagt Hofstetter und betont: „Für größere Vögel und Fledermäuse sind Gelsen



▲ In einem Liter Wasser können sich 1.000 Gelsenlarven befinden.



▲ Der GEBL ist mit seinen freiwilligen Helfern bereits im Gelände unterwegs. Fotos: GEBL

auf Grund ihrer geringen Größe keine attraktive Nahrung. Des Weiteren sind Gelsen keine zuverlässige Nahrungsquelle, weil ihre Zahl auch in der Natur extremen Schwankungen unterliegt – und wir außerdem bei weitem nicht alle Gelsen erwischen können.“

## Kommentar



## SUSANNE MÜLLER

über die Thermalquelle, die in Mannersdorf künftig etliche Gebäude heizen soll.

## Besser spät als nie

Es klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Unter dem Perlmooserhof wurde eine Thermalquelle entdeckt. Das 22 oder 23 Grad warme Wasser wird von selbst an die Oberfläche transportiert und wartet quasi nur darauf, sinnvoll genutzt zu werden. Derartige Quellen dürften im Leithagebirge an sich keine Seltenheit sein und in Mannersdorf wusste man auch schon lange davon.

Jetzt haben sich SPÖ und LIM zusammengesetzt und wollen die Quelle in einem überparteilichen Projekt für die Stadt nutzen. Mehrere öffentliche Gebäude, darunter das Schloss und die Mittelschule, sollen künftig mit dem Wasser beheizt werden. Auch wenn noch eine Reihe von Details offen sind, so ist dies jedenfalls ein Glücksfall für die Gemeinde. Macht die Quelle doch nicht nur eine umweltfreundliche, sondern für die Stadt unterm Strich auch überaus kostengünstige Heizung der Gebäude möglich. Auch wenn diesbezüglich viel Zeit vergeudet wurde, so gilt: Besser spät als nie.

✉ s.mueller@noen.at